



Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

April 2009

Auferstehung

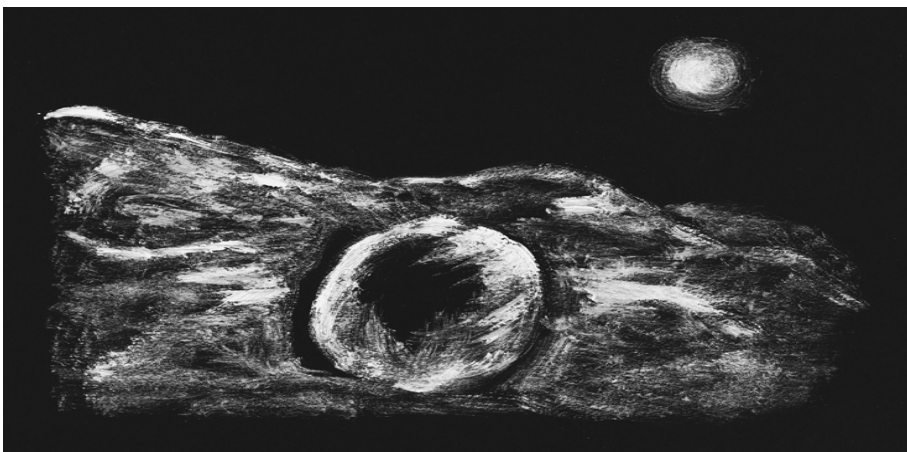
Auferstehung – kann man daran glauben?

Bereits Matthäus berichtet davon, dass Pilatus und die Tempelpriester das Grab Jesu hätten bewachen lassen. Sie befürchteten, dass «seine Jünger kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: Er ist auferstanden von den Toten.» (Matthäus 27, 64) Die Zweifel an der Auferweckung Jesu gab es demnach schon, als sie noch gar nicht erfolgt war. Einige Jahre später betonte Paulus gegen zweifelnde Stimmen in der Gemeinde von Korinth: «Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.» (1. Korinther 15, 14)

Mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu wird aus einer jüdischen Sekte eine neue Religion. Der Glaube an einen gekreuzigten Messias ist für Juden unmöglich – für Christen aber ist es die Grunderfahrung eines beginnenden Weges.

Es geht bei diesem Geschehen nicht um Beweise. Wer sie für sein Glauben-Können verlangt, betritt einen Irrweg. Es geht um ein Zeichen, das im Licht der aufgehenden Sonne am Ostermorgen erstrahlt: Das Grab ist leer und verlassen, der Tod überwunden. Wer diesem Zeichen Glauben schenkt, dem geht die österliche Sonne auf: Ihr Licht vertreibt die Verzweiflung, die Angst und die Mutlosigkeit. Alles, was Leben niederdrückt, bleibt im Dunkel der Nacht zurück. Das Licht der Auferstehung vertreibt die Finsternis und mit ihr die Mächte, die sie regiert. Das Christentum wird ausgehend von der Osterbotschaft eine Religion des Lichtes und der Hoffnung: Gott wandte sich im Wirken Jesu den Armen, Geringen und Verachteten zu, um sie zu stärken. Er siegt über den Tod und damit auch über die Lebensfeindlichkeit, die Christus ans Kreuz brachte. Das Licht, das sich in der Osternacht in den dunklen Kirchen von der Osterkerze ausbreitet, ist ein Symbol für seine Kraft.

Die Auferweckung ließ sich durch Wachen nicht verhindern – aber ebenso wenig lässt sie sich durch Beweise bekräftigen. Allein der Glaube bietet sich an, um dieser Wahrheit Raum zu geben. Er folgt einer Einladung: einer Macht zu vertrauen, die stärker ist als alles, was sich dem Leben entgegenstellt, um es zu begrenzen, klein zu halten und zu vernichten. Der Ostermorgen sieht die Wächter schlafend und Gottes Himmel hell. Die Sonne der Hoffnung scheint.



Kolumne



Marlis Holderegger, Unterlangenegg

Loslassen

«Bhüet di Gott» so verabschiedete mich meine Grossmutter als ich noch ein Kind war. Die Bedeutung des schönen Grusses wurde mir erst später so richtig bewusst. Als ich selber Kinder hatte, verabschiedete ich sie mit derselben Form: «Bhüet di Gott». Ganz bewusst stellte ich sie unter den Schutz Gottes auf ihrem Schulweg.

Loslassen! - Loslassen müssen wir immer wieder im Laufe unseres Lebens.

Loslassen kann befreiend wirken, etwa beim Frühlingsputz, beim Wegräumen von Ungenutztem.

Loslassen ist aber auch mit Schmerzen verbunden. Etwa beim Abschied eines geliebten Menschen. Mein Mann und ich sind gerade wieder mal in der Situation. Wir lassen unsere zwei erwachsenen Töchter langsam in ihr selbständiges Leben los.

Gerade haben wir unsere ältere Tochter auf den Flugplatz begleitet. Sie wird ein Semester im Ausland studieren. Was können wir ihr Besseres mitgeben als Gottes Segen?

Sie geht nun ihren Weg alleine, guten Mutes und mit unserem «Bhüet di Gott».

Marlis Holderegger ist Mitglied des Kirchgemeinderates und zuständig für das Ressort: **KUW, Jugendarbeit**

Gottesdienste

- So 29.3. 9:30 Uhr **Missions-Gottesdienst** Walter Röstli (Frutigen) erzählt mit Lichtbildern von seinem Besuch in Burkina Faso.
- So 5.4. -- *kein Gottesdienst in der Kirche*
- Fr 10.4. 9:30 Uhr **Karfreitag Gottesdienst** mit Abendmahl mit Pfr. Thomas Burri
- Sa 11.4. 20:30 Uhr **Abend-Gottesdienst** zur Osternacht mit Pfr. Thomas Burri. Wir entzünden ein Feuer im Kirchhof und tragen das Osterlicht mit der neuen Osterkerze in die Kirche.
- So 12.4. 9:30 Uhr **Oster-Gottesdienst** mit Abendmahl mit Pfr. Thomas Burri und der Trachtengruppe Schwarzenegg.
- So 19.4. 9:30 Uhr **Gottesdienst** und Taufe mit Pfr. Thomas Burri
- So 26.4. 20:15 Uhr **Abend-Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri zum Thema: «Fühlen»
- Sa 3.5. 9:30 Uhr **Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri. Es singt Helene Reichenbach.
mit Kinderbetreuung im KG-Haus während dem Gottesdienst
- So 10.5. 10:30 Uhr **Gottesdienst** zum Muttertag im Bieteweidli mit dem Männerchor Eriz.

KUW - Termine

9. Klasse Sek. & Real

Mi 29. April	13:30 - 16:00	Konf.-Vorbereitung
Mi 6. Mai	13:30 - 16:00	Konf.-Vorbereitung
Sa 16. Mai	13:30 - 16:00	Konf.-Vorbereitung
Mi 20. Mai	13:30 - 16:00	Konf.-Vorbereitung

weitere Angaben und Termine: www.kirche-schwarzenegg.ch

Senioren

Senioren Singen

Mo 6. April	14:00 - ca. 16:30	<i>(verschoben wegen Ostermontag)</i>
Mo 11. Mai	14:00 - ca. 16:30	

Senioren Spiel-Nachmittag

Mo 27. April	14:00 - ca. 16:30
--------------	-------------------

Anlässe

Samstag, 11. April 20:30 Uhr

Kirche Schwarzenegg

Osternacht-Feier mit einem Osterfeuer

Wir werden wie bereits in den vergangenen Jahren im Kirchhof ein Feuer entzünden, und dann mit der neuen Osterkerze das Licht in die dunkle Kirche bringen. Es besteht wiederum die Möglichkeit für Fr. 5.- eine kleine Osterkerze mit dem gleichen Motiv der grossen Osterkerze vorgängig zu kaufen und damit das neue Osterlicht auch für sich selber zu entzünden und nachhause zu nehmen.

Sonntag, 12. April 9:30 Uhr

Kirche Schwarzenegg

Ostergottesdienst mit Abendmahl

Dieses Jahr macht wiederum die **Trachtengruppe Schwarzenegg** mit ein paar schönen Liedern etwas ganz besonderes aus dem Ostergottesdienst.

Samstag, 18. April ab 18:00 Uhr

im Saal des Bären Süderen

Spaghetti-Essen

Organisiert vom **gemeinnützigen Frauenverein** Kreuzweg Oberlangenegg.

kirchliche Jugendarbeit

Wie viel Salami passt auf eine Pizza? Wie machen Blinde einen Fruchtsalat? Und wie viele Menschen auf der Welt leiden an Hunger? Ein Abend rund ums Thema Essen

12 Mädels der 4. bis 6. Klasse durfte Katechetin und Jugendarbeiterin Nadine Zurbrugg, am Freitag 13. März um 17 Uhr im Schulhaus Bieten in Empfang nehmen. Nach kurzem Kennen lernen ging es auch schon los. Schnell waren zwei Gruppen gebildet und der Abend konnte beginnen. Während die Gruppe «Ananas» unter Anleitung der Schulköchin Marianne Kropf ihre Pizzen kreierten, machten sich die «sauren Gürkchen», an den Fruchtsalat. Was einfach klingen mag, kann sofort zu einer Herausforderung werden, wenn man ein «Handicap» auferlegt bekommt. Wie einen Apfel rüsten, wenn man blind ist? Oder eine Dose öffnen, wenn man nur den linken Arm benutzen kann?



Trotz grossem Spass und viel Gelächter, waren wohl alle froh, als sie ihr Handicap wieder ablegen konnten, und die Leiter ihrerseits, als der Raum wieder einigermassen sauber war.

Eher andächtig wurde es dann jedoch, beim Thema Hunger. Die Tatsache, dass jeder achte Mensch auf der Welt zu wenig zu Essen hat, darunter 75 Prozent Kinder, stimmte nachdenklich. Umso mehr, da dies nicht die Folge fehlender Nahrungsmittel auf der Welt, sondern einer falschen Verteilung deren ist. Heisst das nun für uns, dass wir unsere reich belegte Pizza nicht geniessen dürfen? Nein, das heisst es auf keinen Fall. Aber wir sollen uns bewusst sein, dass es uns sehr gut geht und dass wir bezüglich Lebensunterhalt zu den privilegierten Menschen auf der Welt gehören. Und wir sollen den Wert von Nahrungsmittel hochhalten und sie nicht verschwenden oder schänden.

Beim gemütlichen Pizza-Schmaus liessen «Saure Gurken», «Ananas» wie auch Leiter den Abend ausklingen und überlegten bereits, was man als nächstes organisieren könnte. Flyer werden zum gegebenen Zeitpunkt wieder via Schulen verteilt.

Ach übrigens, wer seine Pizza nicht aufessen mochte, hat die Reste selbstverständlich mit Nachhause genommen. *Nadine Zurbrugg*

Jugend - Corner



Adrian Maurer (22),
Unterlangenegg
*Leiter des Jugendtreff
Schwarzenegg*

Chance Finanzcrash?

Die Banken befinden sich im erbarmungslosen Kreuzfeuer der Medien. Der einfache Bürger tobt, denkt er an die UBS-Boni. Die Weltfinanzkrise wird am Stammtisch platt diskutiert. Island erleidet einen Konkurs, amerikanische Immobilien sind für Spottpreise zu kaufen. Die Zukunft sieht düster aus – oder malen wir sie bloss schwarz?

Ich denke da gerne an eine indianische Weisheit: Ein grosser, dicker Hund steht für alles Negative und Schlechte, während ein kleiner, magerer Hund das Gute und Positive symbolisiert. Die Frage lautet: Welcher der Hunde gewinnt? Wer nun denkt, dass logischerweise der grosse Hund siegen muss, liegt falsch. Der das Essen erhält, wird überleben und erstarken. Lange Rede kurzer Sinn: Sehen wir das Gute in der Finanzkrise und füttern den kleinen Hund, oder stimmen wir in den Weltuntergangtenor des grossen Hundes mit ein?

Gerade eine Wirtschaftskrise hilft uns Wohlstandsgeplagten Egoisten umzudenken. Vielleicht studieren wir wieder mehr über unser Leben nach, beten ernstlicher und glaubwürdiger zu Gott? All das, was uns lieb wurde wie Geld, Macht, Konsum und Wohlstand verliert an Stellenwert. Eine Finanzkrise bietet Raum,

wieder näher zueinander zu finden. Menschen müssen gemeinsam ihre Wege gehen, um zu überleben.

Eine Finanzkrise hat nicht nur ihre negativen Seiten, wie wir gesehen haben. Unzählige Lügen wurden aufgedeckt und Kartenhäuser des Betrugs vom Wind der Gerechtigkeit weggeblasen. Der abgebrannte Finanzmarkt bietet Boden, die neue Ordnung auf Wahrheit, Glaube und Nächstenliebe zu bauen. Die Frage am Schluss: Wählen wir diesen Weg?

Jugendtreff Schwarzenegg

Oldies Night

Am Samstag, 18. April sind die Türen des Jugendtreffs für die Erwachsenen geöffnet. In der Zivilschutzanlage Unterlangenegg in den Räumlichkeiten des JT's findet eine Oldies Disco statt. Einen Abend lang kann zu Hits aus vergangenen Zeiten getanzt werden. Zudem können sich die Besucherinnen und Besucher an der Snackbar verpflegen oder bei einem erfrischenden Longdrink in der Lounge den Abend geniessen. Willkommen sind alle ab 25 Jahren. Türöffnung ist um 20.30 Uhr. Der Eintritt kostet fünf Franken.

Weitere Anlässe

Zudem ist der Jugendtreff für alle Jugendlichen ab 14 Jahren oder der 8. Klasse im April geöffnet am:

Freitag, 3. April ab 20.30 Uhr

Freitag, 17. April ab 20.30 Uhr

www.jt-schwarzenegg.ch

Amtshandlungen

Beerdigungen

- 5.2. **Hans Weiss-Leimbacher**, 1926, Aeppenschwendli, Eriz
- 13.2. **Elisabeth Wirth-Brunner**, 1924, Horben, Schwarzenegg
- 18.2. **Ernst Althaus-Waber**, 1920, Weier, Schwarzenegg
- 26.2. **Fritz Wittwer-Stegmann**, 1929, Schwandboden, Oberlangenegg

*... und im Haus des Vaters
darf ich wohnen für lange Zeit.*

Hilfe für andere

Im Februar wurden folgende Kollekten für die aufgeführten Institutionen und Hilfswerke gesammelt:

GZW Glaube in der 2 Welt	126.-
Spitex	672.-
Kirchensonntag	386.-
Lungenliga Bern	247.-
Leprehilfe Emmaus	233.-
christlicher Hilfsbund Orient	110.-

*Im Namen der Empfänger:
Herzlichen Dank für die Spenden !*



© Land, Land, Land höre des HERREN Wort

Und die vorübergangen lästerten ihn und sprachen: «Hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz!» «Anderm hat er geholfen, aber sich selber kann er nicht helfen. Ist er der Christus, so steige er nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben». Markus 16, 30-32

Warum steigt er nicht einfach vom Kreuz? Die Macht hätte Jesus, er ist ja der Gottessohn. Warum also lässt er sich das gefallen: Spott, Geißelung, Kreuzigung? Er könnte es denen doch zeigen, könnte ihnen Gott und seine Macht beweisen und vom Kreuz steigen. Warum macht er das nicht? Darauf gibt es nur eine Antwort: Er steigt nicht vom Kreuz, weil er es nicht will. Die Macht dazu

hätte er. Die Kraft würde er bekommen. Aber - er will es nicht. Er will aushalten, leiden, allein auf Gottes Hilfe warten. Anders ist das nicht zu erklären. Er hat die Macht und die Kraft und nutzt sie nicht. Er könnte sich helfen und tut es nicht. Das muss doch einen Grund haben. Der Grund ist die Liebe, glaube ich. Wer liebt, will keine Macht. Wer wirklich liebt, will sich nicht durchsetzen. Will einfach nur warten, bis alle es einsehen: Liebe braucht keine Faust, kein Schwert, kein Gewehr, sonst hat sie verloren. Man glaubt dann nicht mehr der Liebe, sondern der Faust. Würde Jesus vom Kreuz steigen, sagten die Leute sofort: Siehst du, er selbst traut seiner Liebe nicht. Wenn es ernst wird,

benutzt er doch ein Schwert oder lässt sich von denen helfen, die dicke Muskeln haben. Und genau das will Jesus nicht. Er will lieben, vergeben, für die Bösen sogar noch bitten, und, wenn es sein muss, dafür auch leiden. Ich muss das nicht verstehen. Ich kann den Kopf schütteln. Aber ernst nehmen will ich es schon. Liebe glaubt nur an sich selbst, sonst verrät sie sich. Liebe will nicht Recht haben, sondern Recht bekommen. Einer neben dem Kreuz schüttelt darüber nicht seinen Kopf. Ein römischer Hauptmann. Er sieht alles von Anfang bis Ende. Sieht den leiden, der nicht ans Schwert, sondern an seine Liebe glaubt. Der hat Recht, sagt er: «Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn»

Ussichte u Asichte

«Nüt ischt bständigiger aus dr Wandu», hiisst e auti Wyshüt. Das giut o für e Saemann. Dä ischt i de letschte Jahre geng andersch u geng moderner worde. Sövu modern, bis er viune Läser/Inne nume z'modern ischt worde. Ob i Zuekunft e säuber gstaute Chiucheposcht viu besser ischt, wird me ja de gseh.

Bi settige Diskussione chunnt mer geng es chlys Erläbnis us mir früechschte Jugendzyt i Sinn. Während em 2. Wäutchnrieg, wo d Manne bis 60jährig u die dienschtpflichtige Ross Wuche- u Monetelang i Aktivdiensch hi müesse yrücke u no d „Abouschlacht“ mit grosser Mehrarbit ischt derzue cho, hi viu uberlaschtet Burefroui chuun inischt e freie Tag gha. Aber wo dr Vater u Fritz, üse langjährig Chnäch, inischt beid si dehiime gsy, het me sich am ene wunderschöne, glasklare Sunndig im Herbscht öppis apartig Schöns gleischtet. Es söu schynt's am Bättag 1941 si gsy, wo üsi ganz Familie samt Chnäch u Jumpfere e Usflug ufe Hohgant het gmacht. O wen i denn erscht e vierehaubjährige Stöderi bi gsy, cha mi no ganz guet a dä unvergässlech Tag vo mir auerierschte Bärgetour erinnere. D Muetter het bi der prächtige Ussicht zu de Schneeberge düre gluegt u dernah i dä feischer Schwarzwaud use, wo me no schwach wyt usse am Horizont, scho änet dr Landesgränze het möge erchenne. U du het sie gsüt: «Hie läbe mer im ene settige ärdeschöne Paradies u dert usse ischt es settigs Eländ. Wie cha d Mönschiit nume sövu dumm sy?» Demit het sie dr Chrieg u vor auem die wo ne hi agnüiset grüint.

Aber i ha öppis ganz andersch nid chönne begryffe. «Dert näb em Trogehorn düre, wo sövu viu Tanndleni u die wysse Stüne si, (i ha no nid gwusst, das me dene Charrefäuder siit) das si nid d Siebe Hängschte, die si nid eso», ha n' i bhauptet. «Gwüss si das d Hängschte. Vo hie us gseht me die haut jtz inischt vo dr hingere Syte. Ke Bärge gseht z'ringetum glych us. Mi cha von ere Chueh o nid bhauptete, sie hig e wysse Gring, we sie uf dr angere Syte e Backefläcke bet», het mi dr Vater belehrt. Viu speter han i du müesse ygseh, das's o mit auem Angere im Läbe e so ischt. Aus u Jedes cha me vo verschiedene Syte här aluege. U n'e so cha me je nach Standort, o zu verschiedene Asichte cho.

Mi cha zum Byspiu o druber diskutiere, was me unger Ornig i dr Chiuche verstüt. No zu üser Jugendzyt, we d Predigbsuecher si i d Chiuche yche cho, het me kes luts Wort me ghört. D Manne hi usnahmslos uf dr rächte Syte u d Froui uf dr lingge Syte Platz gno. D Chingelehr-Buebe u -Mütleni hi a de vorgschribne Sunndige z'Predig müesse. I alphabetischer Rejefoug hi d Buebe z'vorderischt uf dr Mannesyte u d Mütleni uf dr Frouesyte häre ghört. Vor em Pfarrer si d Chirchgmiinrät yche cho u hi gägenuber dr Chanzu äbefaus ihre feschte Platz gha. Vilicht ischt die strängi Sitzornig no e Überraschte us früechere Zyte gsy. Vo denn nache, wo d Chorrichter bi öffentliche Aläss no hi müesse druber wache, «dass sich Mans- und Wybspersonen nicht des vermengten Sitzens schuldig machen», wie's i ihne Vorschrifte het ghiisse. Das dr Pfarrer o nume e inzige Satz i Mundart hät gredt, oder zwüscheyche sogar es chlys Gspässli hät gmacht, hät me sich nid chönne vorsteue. No viu minger, das me i dr Chiuche dörfte es Jodulied oder e Naturjutz singe, verschwige de no Ländlermusik mache. Das hät me wahrschynlech scho aus reini Gottesläschterig agluegt. Hützutag ischt me mit settige aute Zöpf längschte abfahre. Angersyts het me mit em Chiuchegaffi e schöne neue Bruch ygführt.

Aber es git o hüt no Sache, wo mi nid grad chü begeischtere. Bsungersch we chli e grössere Predigbsuech ischt, gits unmittubar vor dr Predig i dr Chiuche es luts, rücksichtsloses Gred u ne Lärme, das me im Turm obe nid emau me d Chiuchegloggi ghört lüte. Dä fyrelech Momänt, wo me aube nume em Chiucheglüt het zueglost, vermisse n'i mengischt scho.

Bruch u Asichte wärde sich wyterhiin verändere. Aber öppis, wo nid mier Mönsche hi gmacht u wo sich drum o nie wird verändere, ischt am ene wunderschöne, glasklare Tag im Herbscht, die prächtegi Ussicht uf em Hohgant, em höchste Punkt vo üser Chirchgmiin.

Daniel Aeschlimann, Eriz

Anlässe und Entscheide im vergangenen Monat:

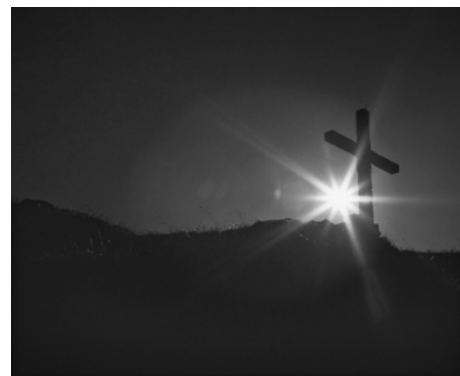
Am 6. März wurde auch in unserer Kirche der Weltgebetstag gefeiert. Frauen aus Papua-Neuguinea haben die diesjährige Liturgie verfasst unter dem Thema:

«In Christus - viele Glieder, ein Leib»

Vier Frauen aus unserer Kirchgemeinde, verstärkt durch eine Singgruppe, haben den Gottesdienst eindrücklich gestaltet. Herzlichen Dank.

An der letzten KGR-Sitzung beschlossen wir eine Patenschaft für die Sonntagschule Oberlangenegg, so wie den Frytigsträff Eriz zu übernehmen. Wir werden sie jährlich mit je Fr. 200.- unterstützen.

Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung wurde auf den **17. Mai 2009** festgesetzt.



Eine gesegnete Ostern wünscht

Therese Fahrni

Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri
Pfarrhaus, 3616 Schwarzenegg
Tel: 033 453 0150
Natel: 079 754 4851
E-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

Präsidentin der Kirchgemeinde

Therese Fahrni
Weggut, 3614 Unterlangenegg
Tel: 033 453 2473
E-Mail: tk.fahrni@gmx.net

Redaktion:

Therese Fahrni, Carina Kammermann,
Daniel Aeschlimann, Thomas Burri

Druck: Gerber AG, Steffisburg

www.kirche-schwarzenegg.ch